

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 72

Celje, Donnerstag, den 7. September 1933

58. Jahrgang

Tageschau

S. M. der König in Beograd

S. M. König Alexander hat sich von seinem Sommerfritz in Vled nach Beograd zurückbegeben.

Gemeindewahlen in der Donaubanschaft

Der Innenminister hat die Gemeindewahlen für die Donaubanschaft auf den 8. Oktober d. J. festgesetzt. — Die Wahlen in der Draubanschaft dürften im Zeitraum Mitte Oktober bis Mitte November stattfinden.

Wissenschaftlicher Besuch aus dem Reich

Wie wir kürzlich meldeten, wurde für Anfang September der Besuch junger deutscher Zoologen unter Führung des bekannten Leipziger Professors Grimpe erwartet. Vergangenen Sonntag traf die Gruppe, 25 Mann stark in Zagreb ein, wo sie festlich empfangen wurde. Die deutschen Gäste besichtigten den Zagreber Botanischen Garten und das Zoologische Museum. Nach einem Abendessen fuhr die Gruppe der deutschen Wissenschaftler nach Split weiter.

König Boris in London

Der bulgarische König Boris hat sich kürzlich in Begleitung seiner Gemahlin infognito nach Paris begeben und ist nunmehr in London eingetroffen. Man mißt dieser Reise hohe politische Bedeutung bei. Angeblich soll König Boris über eine Anleihe von 8 Millionen Pfund verhandeln, seine Begleitung verweigert aber Journalisten jede Auskunft.

Todesurteile in Bulgarien

Im bulgarischen Städtchen Sumen wurden in einem großen Prozeß gegen kommunistische Agitatoren insgesamt 18 Todesurteile beantragt.

Papen bei Gömbös?

Wie verlautet, soll sich der Bizekanzler des Deutschen Reiches Ende September zu einem Gegenbesuch des ungarischen Ministerpräsidenten nach Budapest begeben. Man vermutet, daß bei dieser Gelegenheit wichtige Dinge zur Sprache kommen werden wie Donauprobem, Beziehungen Deutschlands zu Ungarn usw.

Deutschland schützt die Frau

Der Deutsche Arztverband teilt mit, daß die Reichsregierung ein Gesetz vorbereite, das sich gegen die Geburtverhütung wendet. Jedermann, der Schutzmittel verkaufe und unerlaubte Eingriffe vornehme, wird streng bestraft. Vergewaltigung von Frauen und Frauenraub aber wird mit dem Tode geahndet werden!

Kontrollkommission für Deutschland?

Am 18. September sollen zwischen führenden französischen und englischen Politikern in Paris Besprechungen darüber stattfinden, die sich mit dem Abrüstungsproblem, Österreich und der gesamten mitteleuropäischen Frage befassen werden. Frankreich will gleichzeitig die Einberufung einer internationalen Kommission vorschlagen, die angeblichen Verfehlungen Deutschlands in der Rüstungsfrage nachspüren soll.

Pilsudski in Moskau?

Wie englische Zeitungen zu melden wissen, soll sich der polnische Diktator Pilsudski zu Verhandlungen über ein Militärbündnis zwischen Rußland und Polen demnächst nach Moskau begeben. Diese Nachricht klingt etwas unwahrscheinlich, da Pilsudski ähnlich wie Mussolini bisher keine diplomatischen Auslandsreisen unternommen hat.

Italienischer Fliegergeneral abgestürzt

Der beste italienische Flieger, General de Pinedo, verunglückte beim Start zu einem Weltrekordflug Newyork-Bagdad derart, daß sein Flugzeug noch auf dem Boden Feuer fing und vollständig verbrannte. De Pinedo konnte sich nicht mehr befreien und verbrannte bis zur Unkenntlichkeit. Seine Leiche soll nach Neapel überführt werden.

Frankreich, Rußland und Deutschland

Der deutsche Standpunkt

Die Annäherung, die seit dem vorigen Jahr zwischen Frankreich und Rußland festzustellen ist, hat auf französischer Seite von Anfang an sichtlich die Bedeutung eines Schachzuges vor allem gegen Deutschland gehabt. Das französische Werben um Rußland wurde besonders lebhaft und eindringlich, als der italienische Vorschlag eines Viermächtepaktes die Revision gewisser Vertragsbestimmungen auf das Programm der europäischen Politik zu setzen versuchte. Der Paktvorschlag wurde damals zur Idee eines Direktoriums der Großmächte überspielt und gegen die ständigen Interventionsbefürchtungen der Sowjetunion ausgespielt, dies von der gleichen Presse, die in den vorangegangenen Jahren die politische Verständigung und wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands mit der Sowjetunion als eine Gefahr für Europa dargestellt hatte. Durch den Abschluß der Londoner Ostpakte, die die Normalisierung der Beziehungen Rußlands zu seinen Nachbarn in Europa und Asien in der Form der Definition des Angreifers bezweckten, wurden die französischen Erwartungen auf die Einbeziehung Rußlands in eine breite Antirevisionsfront neu belebt.

Es ist kein Wunder, daß man in Frankreich selbst allmählich von den lange gehegten Illusionen hinsichtlich der russischen Außenpolitik abkommt. Der proletarische Staat hat gewiß das Bestreben, sich mit allen Ländern, insbesondere mit den Großmächten, friedlich zu verständigen und die gegenseitigen Beziehungen so vorteilhaft wie möglich zu gestalten, schon um bei außenpolitischen Verwicklungen eine Rückenbedeckung zu haben, aber es wäre eine Verkennung seiner Mentalität und seiner Aktionsmöglichkeiten, von ihm die Beteiligung an irgendwelchen europäischen Abenteuern zu erwarten. In einer Betrachtung, die der Pariser „Temps“ der Orientierung der russischen Außenpolitik widmete, kam diesbezüglich eine starke Resignation zum Ausdruck. Das offiziöse französische Blatt warnte vor übereilten Schlussfolgerungen, indem es sich sichtlich bemühte, die französisch-russische Annäherung als eine durch verschiedene vorübergehende Umstände begünstigte Erscheinung zu charakterisieren. Die Aus-

führungen des „Temps“ sind auch deshalb interessant, weil sie in einem Atem, die Sowjetunion als revolutionäre Macht mit dem allgemeinen Umsturz als Endziel verurteilten und diese gleiche Macht vor der Gefahr warnten, die neben der japanischen Expansionspolitik das nationalsozialistische Deutschland für sie bedeute.

Aus alledem spricht eine gewisse Verlegenheit der maßgebenden Kreise Frankreichs. Man würde diesen Ton nicht anschlagen, wenn man noch glaubte, eine auf die Dauer berechnete Entente nach Art des Bündnisses mit dem zaristischen Rußland herbeiführen zu können. Auch Ministerreisen dürfen nicht überschätzt werden. Der Besuch Herriots, dessen persönliches Interesse an der Entwicklung in der Sowjetunion bekannt ist, hat privaten Charakter, und der Flug des Luftfahrtministers dient dem geschäftlichen Zweck der Einführung französischer Luftfahrzeuge auf dem Sowjetmarkt. Im französischen Kabinett sind hinsichtlich der weiteren Rußlandpolitik mehrere Strömungen vorhanden, deren Argumente sich in den zwiespältigen Ausführungen des offiziellen Blattes deutlich widerspiegeln. Dazu kommt der schleppende Verlauf der Wirtschaftsverhandlungen, bei denen immer noch das Problem der Vorkriegsschulden der Stein des Anstoßes zu sein scheint, ein Problem, das für die Sowjetregierung gegenüber ihren proletarischen Massen eine ebenso grundlegende Prestigefrage bildet wie für den französischen Minister gegenüber den Rentiers und Sparern unter ihren Wählern.

Was Deutschland vor allem interessiert, meint die Deutsche Diplomatische Korrespondenz abschließend, ist das — wenn auch nur als Deckung des Rückzuges — wieder festzustellende Bemühen französischer Kreise, das Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland durch Verdrängung der Ziele der deutschen Außenpolitik zu beeinträchtigen. Deutschland steht zur Sowjetunion nach wie vor in freundschaftlichen Beziehungen, und es herrscht zwischen den beiden Regierungen auch Einverständnis darüber, daß dieses Verhältnis im beiderseitigen Interesse aufrechterhalten bleiben soll.

Gauleiter Hofer in Deutschland

In unserer letzten Nummer berichteten wir von der sensationellen Befreiung des Gauleiters Hofer aus dem Landesgefängnis in Innsbruck. Es gelang ihm und seinen Befreierinnen über die italienische Grenze nach Brixen zu kommen. Nunmehr ist von dort mit einem Sonderflugzeug abgeholt und nach Nürnberg gebracht worden.

Nationalitätentongreß vorverlegt

Mit Rücksicht auf besondere Gründe ist die Leitung der Europäischen Nationalitäten-Kongresse gezwungen, die Verlegung des diesjährigen Kongresses nicht auf den 18., sondern auf den 16. September d. J. vorzunehmen. Der IX. Europäi-

sche Nationalitäten-Kongreß wird daher vom 16.—18. September d. J. in Bern stattfinden.

Ein schwäbisch-deutsches Heimatmuseum

Im Novisader „Deutschen Volksblatt“ wird die Anregung aus Leserkreisen gegeben, an Stelle von kleinen Heimatmuseen in einzelnen Dörfern, von deren Gründung in der letzten Zeit viel die Rede war, ein das ganze Deutschum Jugoslawiens umfassendes schwäbisch-deutsches Museum zu schaffen. Novisad als Sitz der deutschen Spitzenorganisationen wird als Ort für das Museum in Vorschlag gebracht.

„Politische Flüchtlinge“ aus Deutschland

Die politischen Flüchtlinge, die im Zusammenhange mit der nationalen Erhebung Deutschland verlassen haben, muß man in verschiedene Klassen einordnen, je nach den Gründen, die sie über die Grenzen der benachbarten Länder trieben. In erster Linie handelt es sich da um Kommunisten, deren rücksichtslose Ausrottung von der nationalen Regierung sofort in Angriff genommen worden ist. Ein großer Teil davon hat sich aus Rußland und anderen Ländern heimlich im Reich aufgehalten. Wenn einige der an das Reich grenzenden Länder diesen Grenzübertreten wenig Widerstand entgegenge-setzt haben und wenn diese Flüchtlinge nun dort ungehindert gegen die deutsche Regierung wühlen dürfen, so mag das kurzfristigen und deutschfeindlichen Politikern willkommen sein. Man scheint dabei aber zu vergessen, daß es ein selbstmörderisches Unterfangen ist, Leute gasförmig aufzunehmen, die auf ihre Fahne die bolschewistische Weltrevolution geschrieben haben und von denen erwartet werden muß, daß sie jedes Land, in das sie kommen, mit ihren Gesteinungsgegnossen kommunistisch verfeuchten werden.

In Frankreich dämmert Einsicht

Frankreich hat seiner Grenzen von allen Ländern am weitesten aufgetan. Der Grund dafür ist nicht weit zu suchen. Diese Flüchtlinge sind die schärfsten Gegner des Nationalsozialismus, der Frankreich unheimlich erscheint, weil es ihm fast über Nacht gelungen ist, der deutschen Zersplitterung ein gründliches Ende zu bereiten und weil die Gegner Deutschlands nicht mehr einer durch tausend Parteirückfichten zermürbten Regierung gegenüberstehen. Daß aber Helfer, die durch Moskau dirigiert sind, einer europäischen Regierung von Nutzen sein könnten, wird niemand annehmen. Schon erheben sich deshalb in Frankreich Stimmen, die darauf hinweisen, daß sich ein fürchterlicher internationaler Abschaum über die Grenze ergossen habe.

Wer „flüchtet“ aus Deutschland?

Das bezieht sich jedoch nicht auf die Kommunisten allein, sondern auch auf die Juden (von denen hier nicht die Rede sein soll, weil sie zum Teil als Emigranten anzusehen sind) und auf die Marxisten. Man weiß sehr gut, daß viele dieser Marxisten mit Geldern über die Grenzen gegangen sind, die ihnen nicht gehörten, daß diese sogenannten Führer der deutschen Sozialdemokraten ungeheure Summen an Parteigeldern, Gewerkschafts- und Versicherungsbeiträgen veruntreut oder vergeudet haben und daß sie nicht gezwungen gewesen wären zu flüchten, wenn sie nicht gefürchtet hätten, vom Straftribunal zur Verantwortung gezogen zu werden. Für die deutschen Arbeiter sind diese Männer erledigt und man weiß es der Regierung Dank, daß sie rücksichtslos in allen Ecken säubert und den Arbeitern gerettet hat, was noch zu retten war.

Wenn nun derlei Persönlichkeiten in der Sensations- und Sezepresse im Auslande erlogene Geschichten darüber bringen, wie es in dem Deutschland, in dem sie ja nicht mehr leben, aussieht, so

kann man demgegenüber nur auf die zahlreichen Berichte vertrauenswürdiger Persönlichkeiten hinweisen, die Deutschland aus eigener Anschauung in den letzten Monaten kennen gelernt haben, die sich dabei frei und ungehindert bewegen konnten, nicht geführt und überwacht wurden wie in Sowjetrußland und die die besten Eindrücke mit sich genommen haben.

Die außerordentliche Banalratsitzung

Montag den 4. d. M. fand unter dem Vorsitz des Banus Dr. Marusić die angekündigte außerordentliche Banalratsitzung statt, zu der sämtliche Banaschaftsräte sich eingefunden hatten. Auf dem Programm der Tagung standen vier Punkte, von denen sich zwei mit den kommenden Gemeindevahlen beschäftigten, die weiteren mit der Einführung der obligatorischen Hagelschadenversicherung und mit der Verwendung des Notstandsfonds.

Die Verhandlungen

Zunächst wurde die Ergebnissdepešche an S. M. den König wie Begrüßungstelegramme an den Ministerpräsidenten und den Innenminister verlesen. Danach referierte Banus Dr. Marusić über die Gemeindevahlen. Es seien noch einige Schwierigkeiten zu überwinden, nach deren Beseitigung die Wahlen sofort stattfinden würden. Sie würden nicht politischer sondern wirtschaftlicher Natur sein. Schließlich dankte Dr. Marusić den bisherigen Gemeinde-

Dem Sauberkeitsempfinden des Auslandes muß es überlassen bleiben, ob man den Schilderungen einwandfreien Menschen mehr glauben will als offensichtlich Unwahrheiten, eingegeben von blindem Haß und der Absicht, einem Volke zu schaden, das im eigenen Hause in vorbildlicher Weise gründlich Ordnung schafft, dank der Ziel-sicherheit seines Führers, dessen Sozialismus turm-hoch über „menscheitsbeglückenden“ Ideen jüdischer Doktrinäre steht, die nur zerstörend, aber nie aufbauend wirken konnten.

vertretungen für die geleistete Arbeit.

Nach einer kurzen Unterbrechung, in der die neue Wahlordnung von den Banaschaftsräten studiert wurde, nahm die Sitzung ihren Fortgang und am Dienstag trat der Banalrat um 10 neuerlich zusammen. Es kam zur Debatte über den Notstandsfond, wobei der Banaschaftsrat Golouh feststellte, daß der ursprünglich auf 23 Millionen Dinar veranschlagte Notstandsfonds auf 9 Millionen zusammengeschrumpft sei. Im vorigen Jahre hätten die Stadtgemeinden Maribor, Ljubljana usw. noch aus eigenen Mitteln Winterhilfen durchführen können. Dies sei aber jetzt infolge der krisenhaften Lage nicht mehr möglich. Dem gegenüber steht das Versprechen des Banus Dr. Marusić, daß die Banaschaftsverwaltung mit allen verfügbaren Mitteln sofort da zu Hilfe eilen werde, wo sich die größte Not zeigen würde. Ueber die Beschlüsse dieser außerordentlichen Sitzung berichten wir in unserer nächsten Nummer.

Erntechaos in Sowjetrußland

Die sowjetischen Blätter berichten nun auch noch von Hilferufen der landwirtschaftlichen Kollektiven: „Schickt uns Arbeiter — es fehlt an Erntearbeitern!“ Aus den Berichten ist unschwer zu erkennen, niemand will für den roten Staat arbeiten, erst recht nicht unter roter städtischer Befehlsgewalt, die von den landwirtschaftlichen Regeln nichts versteht, aber die unsinnigsten Befehle erteilt. Die Landleute sind obendrein krank, schwach und apathisch. Was an tüchtigen Landwirten einst vorhanden war, hat man deportiert, weil sie den roten Befehlshabern Widerstand leisteten. Was heute an Menschenmaterial auf dem Lande ist, ganz gleich, ob äußerlich Kommunist oder nicht, denkt zuerst an den eigenen Hunger. Die roten Blätter berichten selbst unter der Ueberschrift: „Die Faulenzer haben es gut“ vom Zerfall zahlreicher Landwirtschaftskollektive, denn die vorjährigen Erntereste verteilt man gleichmäßig sowohl auf alle fleißigen Kollektivbauern wie auch an alle Nichtsteuer, so daß die Fleißigen und Verständigen es vorzogen, diese Kollektive zu verlassen. Hilferufe kommen aber auch von den Arbeitern großer Fabriken: Die Textilwerke von Schuja telegraphierten an Stalin um sofortige Auszahlung rückständiger Löhne von drei Monaten und unbedingte Erhöhung der auf 400 Gramm herab-

gesetzten Brotration, ferner Belieferung von Fettstoffen, Zucker und dergleichen Produkten, die man ab 30. April nicht mehr erhalten habe. Das Telegramm war sogar vom roten Partei- und Fabrikkomitee unterschrieben.

Hopfenbericht

Zalec, den 6. September 1933.

Das Hopfengeschäft ist in den letzten Tagen durch die verminderte Nachfrage merklich abgeflaut und es werden dermalen je nach Beschaffenheit der Ware Din 80.— bis 85.— für 1 kg und nur in Einzelfällen darüber gezahlt. Es wurde vergeblich versucht, die Preise durch Sperrkäufe bis Din 100.— je kg zu halten. Die für den Hopfentausch zeitweilig nicht zugelassenen, gesperrten deutschen Dinarguthaben wurden heute wieder freigegeben, was in der Praxis eine Kursaufwertung von ca. 10% bedeutet und sich hoffentlich auch in den Preisen auswirken wird. Bisher dürfte ein Drittel der heurigen Ernte aufgekauft sein. Im Gegensatz zu anderen Jahren besteht von Seiten der Produktion bisher trotz der flauen Geschäftslage kein drängendes Ausgebot.

Vk.

Das große deutsche Autostraßenbauprogramm

Mit der Erfindung der Eisenbahn war ein ganz neues Zeitalter angebrochen. Der Verkehr hatte sich verschoben, neue Städte und Dörfer entstanden während früher blühende Landstriche ihre Bedeutung verloren. Der jahrhundertalte Verkehr der deutschen Landstraßen hatte sich neue Wege auf dem bequemeren und schnelleren Schienenweg gesucht, die Technik die Romantik der Landstraße verdrängt. Erst die neuere Zeit war dazu ausersehen, die Landstraße wieder zu neuem Leben zu wecken. Die Vervollkommenung des Autos zu einem zuverlässigen, schnellen und bequemen Transportmittel für Lasten und Personen wies dem Verkehr neue Wege. Nicht ohne Sorge sah daher die Reichsbahn diese Entwicklung zu, konnte sie doch von einschneidenden Folgen nicht nur für die Reichsbahn selbst, sondern auch für die gesamte Volkswirtschaft sein, die bei dieser Umleitung des Verkehrs die in der Reichsbahn investierten Milliardenwerte verlieren würde. Es war daher nicht nur ein geschickter, sondern auch für die Existenz der Reichsbahn bedeutsamer Plan, sich rechtzeitig der neuen Entwicklung anzupassen und sich an dem neuen Projekt zu beteiligen. Der Reichs-

bahn durfte und sollte kein Konkurrenzunternehmen erwachen, die gegenseitigen Interessen mußten wohl erwogen werden und durch den Bau der neuen Straßenlinien durften nicht die schon getätigten Investitionen auf eisenbahntechnischem Gebiet nutzlos gemacht werden.

Da die Reichsregierung weiß und immer wieder betont hat, daß eine endgültige Krisenwende nur möglich ist durch großzügige Arbeitsbeschaffung und andererseits gerade die Herstellung eines großen Reges modernster Kraftfahrstraßen in Deutschland vielen Hunderttausenden Arbeit und Brot geben kann, ist dieses kühne Projekt nunmehr von der Regierung zum Beschluß erhoben worden. Auf die Einsetzung eines Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen dürften dem Rahmengesetz die Ausführungsbestimmungen folgen, und noch in diesem Jahre mit dem Bau der ersten Autostrecken begonnen werden. Wie verlautet, soll zunächst das Straßenprojekt Hamburg—Frankfurt a/M.—Basel, das in seinen Grundzügen schon fertiggestellt ist, demnächst in Angriff genommen werden. Natürlich ist das Gelingen so umfassender Pläne abhängig von der Ermöglichung der Finanzierung, aber auch hier zeigt sich, daß alles wohlbedacht ist und den wirtschaftlichen Erfordernissen entspricht. Ganz abgesehen davon, daß ein Teil der Kosten schon durch

die Entlastung des Staatshaushalts wegen des Fortfalls der Unterstützungen aus den Neueinstellungen aufgebracht wird, ist das neue Unternehmen schon dadurch auf eine kaufmännische Basis gestellt, daß für die Benützung der neuen Autostraßen, die von besonderen Autobahnhöfen ausgehen sollen, Gebühren erhoben werden, die andererseits auch wieder der deutschen Reichsbahn-gesellschaft einen gewissen Ersatz für ausgefallene Eisenbahn-fahrgelder geben. Wenn auch die Vorliebe des Reichskanzler Adolf Hitler für den Automobilport bekannt war und ihm die Förderung des Kraftverkehrs wegen seiner Schlüsselstellung in der deutschen Wirtschaft stets am Herzen lag, so hat doch Manchen der Mut in Erstaunen gesetzt, mit dem die Regierung diese gewaltigen verkehrstechnischen Fragen zu lösen gedenkt. Während die alten Regierungen aus den Diskussionen nicht herauskamen, wird nun sicher und planmäßig gehandelt. Denn nirgends ist bisher die innere Zerrissenheit und Uneinigkeit der Zielsetzung solcher Probleme weniger förderlich gewesen als in Deutschland. Im Gegensatz zu dem benachbarten Frankreich, dessen Straßennetz nicht nur im Mutterlande, sondern auch in den Kolonien planmäßig nach modernen Gesichtspunkten aus- und umgebaut wurde, befinden sich die deutschen Landstraßen immer noch in einem verhältnismäßig primi-



SARG'S KALODONT

Der Parteitag der NSDAP beendet

Sonntag den 3. September ging der gewaltige Parteitag der NSDAP in Nürnberg mit einer packenden programmatischen Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler zu Ende. Die gesamte Presse der Welt ist sich darüber einig, daß dieser Parteitag eine einzigartige Demonstration des neuen deutschen Geistes, seiner Disziplin und seiner Organisationsfähigkeit war. Man erlebte unerhört wichtige Bilder, hörte verantwortungsbewußte und von tiefem Glauben erfüllte Worte, aber es wäre eine Lüge, wollte jemand sagen, daß einer von den Rednern von Krieg und von Eroberung fremder Gebiete gesprochen hätte. Vielmehr hat der Reichskanzler in seiner großen Schlussrede betont, daß Deutschland Europa und der Welt einen großen Dienst des Friedens erwiesen habe, indem es den Kommunismus, die Idee der Zerstörung und des Kultur Niederganges, auf dem Vormarsch nach Westeuropa niedergeschlagen und vernichtet habe. Gegenüber diesem gigantischen farbenprächtigen Ausdruck der Einheit und des friedlichen Aufbaus in Deutschland verblissen die einfältigen und gehässigen Meldungen über die Zustände in Deutschland zu grauer Lüge.

Aus Stadt und Land Celje

Der Wettergott ist in arger Bedrängnis. Er versucht mit aller Gewalt, den Anlauf des Herbstes zurückzuhalten, der kräftig wieder versucht, den Sommer zurückzudrängen. Der Wettergott führt mit der Sonne und mit den Wolken tagelange Verhandlungen um besseres Wetter, aber der Herbst hat die größere Macht. Vorläufig geistert er noch auf dem Schloßberg herum, vernebelt morgens und abends die Sann und schickt uns seine Sendboten ins Haus — die kühlen Spätsommernächte. Wir deden uns schon gerne mit Federbetten zu.

Der Geburtstag des Thronfolgers wurde in Celje festlich begangen. Am 9 Uhr fand in der evangelischen Kirche eine Feier statt. Der zehnte Geburtstag unseres Thronfolgers gibt auch uns Anlaß, neuerdings unsere Glückwünsche für das Wohlergehen und das Heranreifen des jungen Menschen auszusprechen, der als der erste Sproß der hohen königlichen Familie berufen sein wird, als Nachfolger und Vollstrecker

tiven Zustand. Gewiß passen sich die vorhandenen Straßen den Eigentümlichkeiten der Landschaft an, sie sind mit ihr verbunden, aber sie sind wegen ihrer geringen Breite, ihres Kurvenreichtums und ihrer Abwärtssteilheit nur in wenigen Fällen geeignet, als Teilstück in die geplanten modernen Autostraßen eingegliedert zu werden. Außerdem führen sie meistens durch Ortschaften und zwingen daher den Kraftfahrer, die Geschwindigkeit seines Kraftfahrzeuges zu ermäßigen und setzen ihn großen Gefahren aus. Mögen die vorhandenen Landstraßen ihre Geltung als Verkehrsmittel für Gesellschaft- und Erholungsfahrten behalten, als eigentliche Schnellverkehrslinien sind sie ungeeignet. Durch die zusätzliche Schaffung der neuen „Reichsautobahnen“ wird die Abnutzung und Unterhaltung der Kraftwagen erheblich verbilligt und nicht nur bei Schaffung dieser neuen Straßenzüge einer großen Zahl von Arbeitern Lohn und Brot gegeben, sondern ihre laufende Unterhaltung belebt auch weite Teile der Wirtschaft. Die Durchführung dieses großartigen Problems der grundlegenden Aenderung der Zustände auf straßenbaulichem Gebiet wird auch das Ausland von dem zähen Lebenswillen der neuen Regierungsführung in Deutschland überzeugen und ihr die Achtung vor so gewaltigen Leistungen auf friedlichen Gebieten nicht versagen.

des Wertes Seines großen Vaters einst die Geschichte des Staates zu lenken.

Stiftung. Für Sonntag den 24. d. M. ist eine Fahrt auf den Bodensee geplant. Voraussichtlich führt die Tour über Bitanje—Rogla—(2 Stunden Fußmarsch) Veset—Freie. (Abstieg 1 1/2 Stunden.) In Freie gemütlicher Abendschmaus bei unserem Mitglied Puffl Gustav. Anmeldungen im Friseurgeschäft Paidasch. Weitere Einzelheiten in der nächsten Folge.

Weinverzehrungssteuer. Der Stadtmagistrat teilt uns folgendes mit: Im Sinne des Beschlusses des hiesigen Gemeinderats vom 7. VII. 1933 wird die Stadtgemeinde Celje ab 1. September von jeder Weinmenge, die in den Bereich der Stadtgemeinde Celje gelangt, die Verzehrungssteuer erheben. Von dieser sind künftig also auch jene Weinmengen nicht befreit, die der Produzent direkt dem Konsumenten verkauft (natürlich en gros). Die Meldepflicht bei der Hauptfinanzkontrolle, die mit dem Einheben der Verzehrungssteuer auf Wein beauftragt ist, erstreckt sich damit also auch auf Private, die Wein en gros direkt vom Weinbauern beziehen; die Anmelde- und Zahlpflicht tritt mit dem Augenblick ein, in dem der Wein in das Stadtgebiet eingeführt wird. Befreit von dieser Weinverzehrungssteuer sind weiterhin die Mengen, die der Weinbauer in seinem eigenen Hause verbraucht, weiter die Weinmengen, die von Auszögern und bei Messen verwendet werden und die von der Geistlichkeit als Kollektur eingehobenen Mengen, in den vorgeschriebenen Höchstaussmaßen.

Vortrag über Luft- und Gasschutz. Am Freitag den 8. September findet auf dem Deckort bei gutem Wetter ein lehrreicher Vortrag über Giftgasschutz und die Abwehr von Angriffen aus der Luft statt, zu dem die Bevölkerung im eigenen Interesse eingeladen wird. Es spricht der Oberleutnant Herr Franjo Toš.

Rekordbesuch des Realgymnasiums. Zum Besuch des hiesigen Staatsrealgymnasiums wurden bei Schulbeginn 832 Schüler angemeldet (232 Schülerinnen). Diese Zahl wurde in früheren Jahren nie erreicht. Besonders auffallend ist die hohe Ziffer der Mädchen.

Unterricht für Meisterprüflinge. Mitte September beginnen wieder die Meisterprüfungen. Damit den Prüflingen zur Vervollständigung ihres Wissens Gelegenheit gegeben wird, veranstaltet der Ausschuß des Gewerbeverbandes in Celje am Montag den 11. September ab 8 Uhr früh einen halbtägigen Unterricht über das Gewerbegesetz, über Arbeitsrecht, Steuervorschriften, Besonderheiten der Buchführung usw. Ort: Gewerbeheim Celje, Gledališka ul. 2. Eintritt frei.

Ein rüstiger Jubilar. Der allseits bekannte und beliebte Hausbesitzer und Kaufmann August Lakitsch feiert heute seinen 75. Geburtstag in völliger körperlicher und geistiger Frische. Herr Lakitsch ist seit langem Vorstandsmitglied des hiesigen Spar- und Vorschußvereins. Wir wünschen dem Jubilar zu seinem Geburtstage alles beste.

Fremdenverkehr Im Monate August kamen in Celje insgesamt 1265 Fremde an (2183 Uebernachtungen). Von diesen Fremden waren nach ihrer Staatszugehörigkeit 905 Jugoslawen, 1 Amerikaner, 3 Engländer, 8 Franzosen, 186 Oesterreicher, 64 Tschechoslowaken, 1 Grieche, 38 Italiener, 13 Magyaren, 23 Reichsdeutsche, 6 Polen, 2 Rumänen, 13 Russen und 2 Schweizer. — Dem Berufe nach waren es 346 Kaufleute und Reisende, 202 Angestellte 114 Gewerbetreibende, 45 Ingenieure, 42 Lehrer, 37 Advokaten, 24 Industrielle 24 Professoren, 22 Aerzte, 14 Journalisten 6 Pharmazeuten und ohne Berufsangabe 366.

Tragisches Lebensende. Die 72-jährige Greisin Josefina Rončan, Frau eines Gemeindevorstandes, setzte am vergangenen Montag ihrem Leben auf gewaltsame und merkwürdige Art ein Ende. In Abwesenheit ihres Mannes schnitt sie sich die in ihrem Dachstübchen in Medlog Nr. 43 die Pulsadern auf und stieß sich darauf das Messer in den

Unterleib. Als ihr Mann nach Hause kam, fand er sie tot auf. Die Leiche wurde in die Aufbahrungshalle des Umgebungsfriedhofs überführt. Die Greisin hat die Tat aus Armut und wegen Krankheit begangen.

Maribor

Der Gemeinderat tritt am Donnerstag den 7. September zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der er sich mit den Plänen zum Bau von Notwohnungen in der Metelkagasse befassen wird.

Neue Gerichtsamtstunden. Die Amtsstunden beim hiesigen Bezirks- und Kreisgericht finden künftig von 8 bis 14 Uhr statt. Der Parteienverkehr ist jedoch auf die Zeit von 8 bis 11 Uhr beschränkt, mit Ausnahme des Handelsregisters und des Grundbuchamtes, wo Parteien bis 14 Uhr Einlaß finden.

Schädigung des legitimen Handels. Unser Handelsstand leidet nicht nur unter der schweren Last der öffentlichen Abgaben sondern wird auch von der Wirtschaftskrise in einem Maße bedrückt, die das schlimmste für ihn befürchten lassen. Zu all der Geldknappheit und den ewigen Lohnreduzierungen, die die Kaufkraft des Konsumenten schwächen und damit den Kaufmann schädigen, kommt noch das Hausierertum. Während eine Zeit hindurch von diesen Händlern, die aus dem Süden kommen, Manufakturwaren bevorzugt wurden, sind es diesmal Teppiche, die nicht nur auf den Straßen feilgeboten werden, nein, wie Heuschreckenschwärme ergießen sich die vielen Händler in die Privatwohnungen und sind durch ihre an den Tag gelegte Zubringlichkeit direkt zur Plage geworden. Daß es unter ihnen welche gibt, denen es nicht nur um Teppiche geht, erhellt aus dem Umstand, daß es einer solchen Händlerin auch um bei uns noch nicht ortsübliche Tauschgeschäfte zu tun war. Da sie einen Teppich um 1000 Dinar nicht anbringen konnte, war sie schon fast am Weggehen, als sie das hübsche Töchterchen der Familie entdeckte. Gleich war ihr Vorschlag formuliert. Gegen Ueberlassung des hübschen Mädchens sei sie sofort bereit zwei dieser großen Teppiche herzugeben und als man ihr erklärte, daß derartige Geschäfte nicht gemacht würden, wollte sie noch einen kleinen als Draufgabe riskieren. Ihre Schwärmerei von solchen Kapitänen und irgendwelchen mysteriösen 5000.— Din stieß auch auf taube Ohren und so mußte die etwas alkoholisierte Person leer von dannen ziehen. Die Sache sieht jedoch bedenklich nach Mädchenhandel aus. Bei diesen Herrschaften scheinen etwas verworrene Moralbegriffe zu herrschen. Im Interesse unseres Handels wäre es jedenfalls gut, wenn man dem Hausiererunwesen behördlicherseits einen Riegel vorschieben würde.

Volksbewegung. Im Monat August wurden in Maribor 108 Kinder geboren, davon waren 56 Knaben und 52 Mädchen, gestorben sind 45 Personen (21 Männer und 24 Frauen) und getraut wurden 46 Paare.

Totschlag. Am vorigen Sonntag kam es in Rače zu einem Streit zwischen alkoholisierten Burgen. Der Besitzersohn Alois Marčić griff bei der Kauferei zu einer Sense und verteidigte sich damit so unglücklich, daß er den staatlich angestellten Straßenmeister Anton Gole am Kopfe tödlich verwundete. Gole verschied kurz darauf.

Verkehrsunglück. Auf offener Reichsstraße ereignete sich Montag ein schweres Verkehrsunglück, das wie durch ein Wunder kein Menschenleben forderte. Ein Lastwagen fuhr schwer beladen bei Rosali die steile Straße hinab, als plötzlich die Bremsen nicht mehr funktionierten. Der Fahrer verlor die Gewalt über den Wagen, daß er mit voller Geschwindigkeit in zwei entgegenkommende Bauerngefährte raste. Eines derselben wurde in den Straßengraben geschleudert. Der Besitzer Karl Ceh, der sich auf dem Wagen befand, kam wie durch ein

1,508.000.— Din

(Eine Million und fünfhundertachttausend Dinar)

gewinnt das **bei uns** gekaufte

Los Nr. 48.780 in vier-viertel Anteilen

bei den soeben beendeten Schlussziehungen der V. Klasse, 26. Lotterie.

Dieser Gewinn ist zugleich **der höchste Gewinn**, den **EIN** Los der staatlichen Klassenlotterie **JEMALS** gewonnen hat.

Nächste Ziehung: 11. und 12. Oktober 1933.

LOSPREISE: $\frac{1}{1}$ Los Din 200.— $\frac{1}{2}$ Los Din 100.— $\frac{1}{4}$ Los Din 50.—

Bank-Kommandit-Gesellsch. A. Rein & Co.

ZAGREB, Ilica 15, Gajeva 8

Wegen Betriebsauflassung billig zu verkaufen:

Tischlermaschinen und Werkzeuge, wenig gebraucht.

Geschnittenes Holz: Eichen, Nuss, Eschen, Akazien, Ahorn, Erle, Föhre, Fichten. Grösseres Lager, erstklassige trockene Ware.

Möbel, verschiedene. — Anträge erbeten an die Verwaltung des Blattes. 37654

Stubenmädchen

mit Jahreszeugnissen, wird sofort aufgenommen. Monatsgehalt 300 Din. Nähere Auskunft in der Verwltg. d. Bl.

Komfortable Wohnung

im Zentrum der Stadt, bestehend aus 6 Zimmern u. Kabinett mit allem Zubehör, Balkon, eigene Zentralheizung, warmes und kaltes Wasser, zwei separierte Eingänge, besonders geeignet für Arzt oder Advokat, zu vermieten. Eventuell werden auch nur 4 Zimmer samt Zubehör abgegeben. Anfragen Razlagova ul. 8a.

Grosses leeres Zimmer

separiert, und Auslagen mit Lokal sofort zu vermieten. Aleksandrova ulica Nr. 4.

Lehrerin (Abiturientin), der slowenischen, deutschen und serbokroat. Sprache mächtig, sucht Stelle als **Erzieherin**

Adresse in der Verwltg. d. Bl. 37652

Wunder fast unverletzt davon, dagegen mußte das Pferd notgeschlachtet werden. Wie der Bauernwagen ausgefahren haben mag, kann man sich ausdenken.

Butj

Die **Sichtkontrolle** wird im Monat September am 13. und vom 25. bis 29. abgehalten.

Die **Monatsmärkte im September** finden folgendermaßen statt: Am 5. und 19. Rinder- und Pferdemarkte, am 16., 18., 20. und 27. Schweinemärkte.

Schadenfeuer und kein Ende! Dem Besitzer Franz Pernat in Zg. Pleterje auf dem Draufelde brannten dieser Tage die Wirtschaftsgebäude ab. Der Brand entstand durch einen schadhafte Kamin und verursachte rund 20.000 Dinar Schaden.

Ročevje

Einen Bären erlegte, wie die „Gottscheer Zeitung“ meldet, der Holz- und Kohlenhändler Josef Bez aus Koblerje-Koslern. Vorigen Donnerstag früh war er eine halbe Stunde von der Ortschaft entfernt in der Schachen auf der Jagd, als zwei Bären plötzlich aus dem Gebüsch hervorbrachen. Den ersten verpaßte der Jäger, dafür mußte der zweite das Leben lassen, denn ein wohlgezielter Kopfschuß streckte ihn zu Boden. Es war eine zweijährige Bärin. Der Jäger darf sich zu dieser immer seltener werdenden Jagdbeute Glück wünschen. Mit jedem erlegten Meister Bez schwindet aber ein Stück der Romantik des Gottscheer Waldes.

Medizinische Balkanwoche in Beograd.

In der Zeit von 11. bis 13. d. M. findet eine medizinische Balkanwoche in Beograd statt, für welche allen Ärzten, die Staatsbeamte sind und an dieser Woche teilnehmen wollen, der notwendige Urlaub erteilt wird. Ebenso genehmigte der Verkehrsminister den Teilnehmern an dieser Woche und ihren Familien sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland eine 50-prozentige Fahrpreisermäßigung.

Kongress der jugoslawischen Tierärzte in Ljubljana. In Ljubljana begann der Kongress der jugoslawischen Tierärzte, zu dem bereits zahlreiche Teilnehmer eingetroffen sind.

Verurteilung von Vitaner Aufständischen. In Gospić wurde am Samstag der Prozeß gegen die vierte Gruppe von Helfershelfern der Vitaner Aufständischen, 12 Angeklagte aus Gospić und Umgebung, beendet. Das Gericht erkannte 10 Angeklagte schuldig, daß sie den Aufständischen durch Transport von Waffen und Munition behilflich waren, ohne die Anzeigen an die

Behörden zu erstatten und verurteilte sie zu Freiheitsstrafen von 1 bis 5 Jahren. Die beiden übrigen Angeklagten wurden mangels an Beweisen freigesprochen.

Fremdenverkehrsausstellung auf der Grazer Messe 1933. Die Stellen, die Material für die im Rahmen der diesjährigen Grazer Messe stattfindende Fremdenverkehrsausstellung zur Verfügung stellen können, werden ersucht dasselbe, soweit es nicht schon an die betreffende Bezirkshauptmannschaft übergeben wurde, entweder an das Fremdenverkehrsreferat der Steiermärkischen Landesregierung oder an die Grazer Messe, Graz, Kaiserfeldgasse 3, rashest zum Versand zu bringen, da mit dem Aufbau der Fremdenverkehrsschau bereits begonnen wird.

Wirtschaft u. Verkehr

Saazer Hopfenbericht vom 1. September 1933. Die Hopfenernte geht im Saazer Lande ihrem Ende entgegen. Die Pflückergebnisse haben überall enttäuscht. Aus einzelnen Gebieten wird nur die Hälfte der vorjährigen Ernte gemeldet, aus anderen Gebietsteilen $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$. Sicher ist, daß die heutige Ernte im Saazer Lande bedeutend schwächer ausfällt als im Vorjahre. Der geerntete Hopfen ist von einwandfreier Beschaffenheit, er ist glattgrün, sehr lupulinreich und von allerhöchster Qualität. Das Hopfengeschäft entwickelte sich sehr lebhaft, die Preise stiegen von 1800 Kr, die gleich zu Beginn der Pflücke geboten wurden, auf 2500 Kr per 50 kg, dem heutigen allgemeinen Tagespreis. Für Ausschick-Partien wurden in einigen Fällen 2600 Kr per 50 kg gezahlt. Preise und Stimmung sind sehr fest. In der öffentlichen Hopfensignierhalle in Saaz wurden bis heute 147 Ballen der neuen 1933er Hopfenernte beglaubigt.

Ausfuhr von geschlachtetem Vieh. Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß geschlachtetes Vieh, das nach Oesterreich ausgeführt wird, ab 31. August nach dem vereinbarten Zollsatz (Vertragstarif) verzollt wird, nur wenn ein vom Viehausfuhrkontrollamt ausgestelltes Dokument vorgelegt wird.

Sport

S. A. Mlirija (Ljubljana): Athletik S. A.

Nach langer Zeit kommt Sonntag den 10. September wieder Mlirija, der langjährige Meister von Slowenien nach Celje. Die Mannschaft ist, trotzdem sie heute nicht mehr den Meistertitel trägt, noch immer eine der besten im Draubanat, die sehr gutes faires Spiel zeigt und immerhin noch fast ein unbezwingbarer Gegner ist. Mlirija kommt mit seiner ersten

kompletten Kampfmannschaft; es ist daher sicher, daß man ganz erstklassigen Fußballsport zu sehen bekommen wird. Die Athletiker, die diesmal in veränderter Aufstellung antreten, um einige Neubefehungen auszuprobieren, müssen wohl ihr ganzes Können zeigen, um gegen den alten Meister ein ehrenvolles Resultat zu erreichen. Das Spiel findet am Sportplatz Tessenkeller um 16 Uhr statt.

Fünffjahrfeier des S. A. Olimp

Athletik schneidet ausgezeichnet ab

Die leichtathletischen Wettbewerbe hatten eine verhältnismäßig zahlreiche Zuschauermenge angezogen. Was man an Leistungen zu sehen bekam, war zwar nicht „Weltklasse“ aber immerhin befriedigend. Die Siege des S. A. Olimp wurden eigentlich nur von zwei jungen Kräften bestritten und zwar von „Joli“ und „Emil“. „Joli“ war mit hiesigen Kräften kaum zu schlagen. Wir haben uns jedenfalls gefreut, den ausgezeichneten Sportler an der Arbeit zu sehen. Es bereitet einem nicht nur vom reinen Rekord- und Leistungsstandpunkt eine Freude, diesen durchtrainierten und schönen Körper in größter Konzentration und mit straffen Muskeln über die Bahn jagen oder im Dreisprung über 12 Meter Boden hinaufsteigen zu sehen, sondern man ergötzt sich auch vom ästhetischen Standpunkt an der spielerischen Leichtigkeit, mit der „Joli“ beispielsweise beim Hochsprung aufschneit und über die Latte schiebt. Dabei verwendet er nicht wie viele seiner Konkurrenten einen großen Teil seiner Kraft für den Anlauf, sondern er kommt eher langsam als schnell an das Gerüst heran und legt die größte Kraft in den Augenblick des Abprungs, den er mit größter Geschwindigkeit in der blühenden Gewichtsverlagerung in der Luft verbindet.

Aber auch der Läufer Emil verdient volles Lob. Es ist eine enorme Leistung, binnen zwei Stunden drei Läufe zu absolvieren über 1500, 800 und 200 Meter. Die Zeiten, in denen gelaufen wurde, sind gewiß nicht überragend, aber der Laufstil Emils ist überdurchschnittlich. Die langen Schritte, mit denen er seinen Konkurrenten davonzog und sie fast mühelos bestieg, verdienen aufmerksame Pflege, denn sie sind geeignet dem S. A. Olimp noch mehrere Siege mit ausgezeichneten Zeiten einzubringen. Einige Sorgfalt wird der junge Läufer auch noch auf seine Armarbeit während des Laufens und auf die Unterarmstellung verwenden müssen, dann kann er bei vorsichtigem und ganz sachgemäßem Training sicher über Celjer Durchschnittsleistungen hinauswachsen.

Alles in allem kann man dem jubelnden Klub zu seiner Veranstaltung gratulieren. Sie hat gezeigt, daß man bei gutem Willen aber noch mehr erreichen könnte.

Einzelergebnisse:

Beim Staffellauf durch die Stadt siegte am vorigen Samstag Abend die Mannschaft des S. A. Olimp mit 2:54, die Athletiker liefen 3:03. Bei den leichtathletischen Konkurrenzren auf dem Glacis am Sonntag wurden von den beiden Deutschen Joli und Emil 8 erste Preise von 11 Wettbewerben errungen. Emil buchte für sich die Läufe über 400 m (58,8 Sek.), über 800 m (2:12 2) und 1500 m (4:35 5). In den Läufen errang S. A. Olimp über 100 und 200 m die erste Stelle (12 Sek., bzw. 27,4).

In den weiteren leichtathletischen Wettkämpfen erreichte außer im Augellochen, das der S. A. Olimp-Mann Moretula mit 12,12 m für sich buchte, überall Joli die Spitzenleistungen des Tages. Er sprang 1,70 hoch und 5,85 m weit, bewältigte im Dreisprung 12,64 m, warf den Diskus 30,99 m weit und den Speer 42,80 m. Auch die übrigen Konkurrenten erzielten schöne Leistungen, die knapp unter denen Jolis lagen. So beim Diskuswurf (Hansi S. A. Olimp 30,83) und beim Speerwerfen (Rojnili S. A. Olimp 30,83). Dr. P.